



Buchprojekt

Vom Geben und Nehmen

Theorie der Wirtschaftsgesellschaft

Geld ist und bleibt eine Herausforderung für die Sozialwissenschaften, insbesondere für die Wirtschaftswissenschaften, die, anstatt dessen vitale Bedeutung aufzuzeigen, es als Neutrum behandeln und damit den verantwortlichen Umgang mit Geld und Finanzen (=Schuld) geradezu behindern. Nicht Geld ist eine Desaster, sondern die Anschauungen darüber. Raimund Dietz spannt in seinem Buch den Bogen von einfachen Grundvorgängen des Gebens und Nehmens, Ausgleichens und Nichtausgleichens (Schuldenmachen) bis zur heutigen Finanzkrise (als Überschuldungskrise), und legt die Grundlagen für einen neuen Typus von Wirtschaftswissenschaften.

Geld ist, nach Sprache, *das* evolutionäre Medium der Menschheit. Es ermöglicht den Menschen, sich arbeitsteilig zu organisieren, individuelle Potentiale zu entfalten und sie als Dienst für andere einzubringen. Geld ist das Medium, durch welches Gesellschaft zu einer Art globalem Superorganismus zusammenwächst oder zusammenwachsen könnte. Kein anderes Medium kann Geld dabei ersetzen.

Trotz der großen Möglichkeiten, die im Geld enthalten sind, sind diese weder ins allgemeine noch in das wissenschaftliche Bewusstsein getreten. Die Wirtschaftswissenschaften erklären Geld für neutral; Philosophie, Soziologie und Psychologie weichen dem Thema Geld beinahe systematisch aus. Obwohl unser aller „Lebensmittel“ machen viele Geld zum Sündenbock für

Fehlentwicklungen. Man hasst es und ist zugleich gierig nach Geld. Die Verdrängung und Abspaltung des Geldes ist der Nährboden für ein nicht zu verantwortendes Eigenleben des Geldwesens. Die jetzige Krise der Finanzmärkte ist dafür ein überzeugendes Beispiel.

Geld ist Energie. Geld ist geprägte Freiheit (Dostojewski). Um mit ihm gut umzugehen, brauchen wir einen neuen Denkansatz und eine neue Haltung. Aber es geht auch um ein respektvolles Miteinander und um den achtsamen Umgang mit der Natur.

Bei seinen Überlegungen gehe ich von den *Grundformen menschlichen Zusammenlebens* aus: dem Geben, Nehmen, Ausgleichen, Nichtausgleichen, der Schuld, kurz: dem Tausch aus. Der Mensch will geben, um dazugehören. Er muss

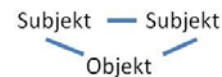
nehmen, um zu überleben. Geben (Lieferungen) bzw. Nehmen (Bezüge) verlangen nach einem Ausgleich. Nicht immer kann aber ausgeglichen werden oder wird ausgeglichen. Dann entstehen Schulden, die über die Zeit kumulieren und die Leistungsbereitschaft der Wirtschaft „verstopfen“ können. Geben und Nehmen, Ausgleichen und Nichtausgleichen sind die basalen Operationen alles Ökonomischen, Sozialen und z.T. auch Psychischen.

Aus diesen Operationen gehen Geld und auch andere Formen und Institutionen der Wirtschaft hervor. Geld trägt diesen Prozeß und ist die Basis der (zivilen) Gesellschaft als „Ordnung“. In dieser Ordnung, in der oder aus der aus der reflektierte Bürgergeist und das moderne Unternehmertum entsteht - nicht im Material oder in der Ressource - liegt die eigentliche Produktivkraft der Menschheit begründet. Gesellschaften, die bloß reich an Ressourcen sind, sind arm!

Geld spielt aber auch im Leben jedes Einzelnen eine große Bedeutung. Und zwar nicht nur materiell, sondern auch spirituell. An Geld kommt keiner vorbei. Geld ist unser Spiegel, auch unser Zerrspiegel. Es bindet vieles zusammen. Wer Geld hat, ist mächtig. Wer Geld versteht, versteht vieles. Wer mit Geld gut umgehen kann, ist weise. Wer keines hat, ist freilich von Vielem ausgeschlossen.

Geld ist aber nicht nur von großer Relevanz für die Konstitution von Gesellschaften und für den Lebensalltag der Menschen, sondern eine *Herausforderung für die Sozialwissenschaften*, vor allem für die Ökonomik. Am Geld zeigt sich ihr größtes Desaster. Aus diesem sucht diese Arbeit einen Ausweg, indem sie darauf zielt, der Ökonomik ein systemtheoretisches Stockwerk unterzubauen. Die Neoklassik in ihrem Kern ist eine Entscheidungstheorie. Sie arbeitet gerne mit Prämissen, die dazu dienen, aus Daten Ergebnisse abzuleiten, und entspricht damit einem veralteten Wissenschaftsideal. Um das zu erreichen, muss sie von mona-

dischen Individuen ausgehen, die sie mit fertigen Präferenzen ausstattet. Diese stehen einer fertigen Umwelt gegenüber. Das Subjekt-Objekt-Schema der Neoklassik greift aber zu kurz. Um Wirtschaftswissenschaften wieder in die Sozialwissenschaften zu integrieren, gehe ich vom Tausch als Vorgang (des Gebens, Nehmens und Ausgleichens) aus. Dieser ist durch eine triadische Grundstruktur gekennzeichnet, deren Elemente



sind. Subjekte kommunizieren miteinander über Objekte. Hierdurch werden Dinge zu Gütern bzw. zu Waren. Bedürfnisse und Produktionsfunktionen treten ja nicht nackt in die Arena des Marktes, sondern bedürfen der *Formensprache des Geldes*, die aus den Tauschkommunikationen emergieren und diese praktisch möglich machen. (Die Behauptung der Neoklassik, eine Theorie des Tausches zu sein, ist ein Etikettenschwindel).

Auf der Basis einer (nichtneoklassischen, prozessorientierten) Theorie des Tausches lässt sich die Ökonomik wieder in die Sozial- und Humanwissenschaften integrieren. Denn der Mensch kommuniziert und bildet über den Tausch Gesellschaft (Soziologie), überlebt und wird reich im Prozess des Gebens und Nehmens (Ökonomik), und verwirklicht sich selbst durch sein Dienen aus seinem Potential heraus, indem er für andere eine Leistung erbringt und damit eine (monetäre und nichtmonetäre) Anerkennung erhält (Psychologie). Statt vergeblich einem Gleichgewichtskonzept hinterherzulaufen, erhalten wir eine Vorstellung von der „Gestalt“ der Geldwirtschaft.

Der gestalttheoretische Ansatz führt zu einer Reihe sehr praktischer und politisch relevanter Einsichten. Unter anderem:

- Es gibt keine Alternative zum Kapitalismus, denn Geld hat kein allgemeines funktionales Äquivalent. Marktwirtschaft ist Geldwirtschaft ist kapitalistische Wirtschaft. Aber es gibt

zahlreiche Möglichkeiten innerhalb des Kapitalismus - vom Stand des heute Erreichten ausgehend üblere als auch bessere Varianten. Um zu überleben, muss sich die Menschheit eine neue Qualität erarbeiten und sie einüben.

- Geldwirtschaft ist einem strukturellen Wachstumszwang ausgesetzt. Dieser ergibt sich aus ihrer Gestalt (morphologischen Struktur).
- Sie hat eine eingebaute Neigung zu Überschuldung, ein Umstand, den die Wirtschafts- und Geldpolitik bisher kaum beachtet hat. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist eine Überschuldungskrise und kann nur durch Eliminierung von aktuell bestehenden Anspruchsüberhängen überwunden werden. Wahrscheinlich steht uns eine schmerzhaft und sehr riskante Phase hoher Inflation, durch welche die bestehenden Bestände abgewertet würden.
- Das Steuersystem ist radikal umzubauen: weg von Steuern auf Arbeit, in Richtung auf Steuern auf Verbrauch von Ressourcen. Auch die Mehrwertsteuer auf Industrieartikel (außer Nahrung) könnte wesentlich erhöht werden. Vermögenssteuern wären ein Mittel, hohe Finanzvermögen (=Forderungen an andere) zu konfiszieren, und sie in effektive Nachfrage umzusetzen, weil sie ohnehin nicht bedient werden können (Scheinvermögen).

Transaktionssteuern können ungesunden Globalisierungstendenzen entgegenwirken.

- Die gesamte Finanzarchitektur ist umzustellen. Kredite haben die Funktion, Produktion vorzufinanzieren, aber nicht den Konsum (privat, staatlich) und schon gar nicht Vermögensspekulationen (Derivate) zu finanzieren. Das ist nicht nachhaltig.

Ich wurde zu dieser Arbeit vor allem durch Georg Simmels „Philosophie des Geldes“ (1907) angeregt. Er sieht sich als Sozioökonom: Ökonomie ist eine Sozialwissenschaft.

KOORDINATEN

dr. raimund dietz
fehnerweg 5
A 2380 Perchtoldsdorf
e. raimund.dietz@kabsi.at
m. +43-699-15 23 36 96
i. www.rd-coaching.at

1. AUTOR

Dr. Dipl. Volkswirt

geb. 25.08.1994 Hall in Tirol

2. DATEN ZUM BUCH

Titel: Das Rätsel Geld und seine „einfache“ Lösung.

Alternativtitel: Vom Geben und Nehmen

Untertitel: Zur Theorie der Wirtschaftsgesellschaft oder vom Geben und Nehmen

Gesamtumfang ca. 390 Seiten.

Satzreife Abgabe des Manuskripts, evtl. auch Reprorografie.

Etwa 15 Abbildungen. 5-10 Tabellen.

Fertigstellung des Gesamtmanuskripts: März 2009

Lieferung der druckfertigen Vorlage: Juni 2010 oder früher.

3. DATEN ZUM BUCH:

a) Langtext siehe oben.

b) Kurztext: siehe oben.

c) GLIEDERUNG

1 Einführung

1.1 Geld ist essentiell

1.2 Mein Zugang zu Geld

2 Der Tausch und das Geld

2.1 Grundlagen

2.1.1 Tausch

2.1.1.1 Geben, Nehmen und Ausgleichen

2.1.1.2 Geld als Joker

2.1.1.3 Die Erschaffung des Raumes durch Tausch

2.1.1.4 Relation im Tausch – Relation auf den Tausch-

2.1.1.5 Geld als Medium. Geld als Ding

2.1.1.6 Geldfunktion und Geldmenge – Schuldvermeidung und Schuldentstehung

2.1.1.7 Tausch und Zeit = Kapital

2.1.2 Produktion, Verbrauch, Tausch und Wertewachstum

2.1.3 Zusammenfassung

2.2 Geschichte

2.3 Funktionen

2.3.1 Die operativen Funktionen des Geldes: Was man mit Geld tut

2.3.1.1 Zahlen

2.3.1.2 Rechnen

2.3.2 Geld und Vermögen

2.3.2.1 Zur Entstehung des Geldes –

2.3.2.2 Geld- und Kreditmenge

2.3.2.3 Geld und Geldvermögen

2.3.2.4 Zusammenfassung

2.3.3 Exkurs: Die Explosion der Vermögenswerte Zur Krise der internationalen Finanzen

- 2.3.3.1 Das überproportionale Vermögenswachstum
- 2.3.3.2 Die USA als Weltgeldproduzent: Privileg und Missbrauch
- 2.3.3.3 Datenlage: Der Popanz nimmt an Gewicht zu
- 2.3.3.4 Derivate und
- 2.3.3.5 Weiter Füttern oder auf Diät schicken?
- 2.3.3.6 Das Abschmelzen der Pyramide – die Korrektur der Vermögenswerte
- 2.3.3.7 Die Krise und was aus ihr zu lernen ist
- 2.3.4 Die Systemischen Funktionen des Geldes: Was Geld mit Menschen macht
- 2.3.4.1 Die Geldparadoxa
- 2.3.4.2 Geld als Kapital
- Exkurs: Triade als Grundfigur
- 2.4 Geld und Unternehmen**
- 2.5 Wachstum**
- 2.6 Nicht-Geld**
- 2.7 Gestalt und Gestell**

3 Kritik der Schulbuchökonomik

3.1 Einführung

3.2 Die (Neo-)klassik

3.2.1 Das dyadische Weltbild

3.2.2 Das Neoklassische Zentralgestirn und seine Trabanten

3.2.2.1 Der Neoklassische Kern

3.2.2.2 Die Trabanten

<dieses Kapitel ist fast fertig, ab hier liegen nur Fragmente vor>

3.3 Die einfache Lösung des Geldrätsels

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

4.1 Thesen

4.2 FAQs

5 Anhänge

6 Index

7 Literaturverzeichnis

VERKAUFSARGUMENTE

- Aktualität. Solange alles funktioniert, interessiert sich "niemand" für Geld. Die Krise des Geldes ist eine Krise der modernen Gesellschaft.
- Die Wirtschaftswissenschaften sind ein einziges Desaster, weil Geld von ihnen nur stiefmütterlich behandelt wird. Während am Geld alles hängt, behandeln es die Wirtschaftswissenschaften als Neutrum.
- Das Buch gibt eine Neuorientierung, da es von einfachen Vorgängen, mit denen es jeder zu tun hat und die jeden berühren, ausgeht und den Bogen bis zu den großen weltwirtschaftlichen Zusammenhängen zieht. Es bringt Überblick und Ordnung in ein Denken, das für die Bemeisterung der Krise zentral ist, zumal die Explosion der Geldvermögenswerte mit dem zunehmenden Bewusstsein, dass die Natur dem Menschen Schranken auferlegt, zusammenfällt.
- Das Buch ist keine Eintagsfliege, sondern soll ein Dauerbrenner sein. Der ersten Auflage sollen etliche weitere und ergänzte Auflagen folgen.
- Raimund Dietz legt nicht nur eine weitere Arbeit über Geld und die Wirtschaft vor, sondern formuliert ein neues Forschungsprogramm.
- Das Buch ist nicht nur aus der Absicht heraus geschrieben, eine andere Theorie zu liefern, sondern gibt auch Handlungsorientierung.

5. INTERESSENTEN/ZIELGRUPPE

Gebildete Laien, an Gesellschaftspolitik und an Nachhaltigkeit interessierte Menschen, Wissenschaftler: vor allem Ökonomen, Soziologen, Politologen, Wissenschaftstheoretiker, Theologen, Nachhaltigkeitsforscher, Psychologen; Praktiker: Unternehmer; Organisationsberater, Banker, Finanzanalysten und Vermögensverwalter; Politiker, Parlamentarier; Journalisten, Lehrer; Bildungseinrichtungen, Bibliotheken, Verbände, etc. Das Buch will sowohl konservative, liberale und linksliberale Kräfte ansprechen. Es richtet sich sowohl an Intellektuelle als auch an Unternehmer.

5A BILDUNGSVORAUSSETZUNGEN

Der Leser/die Leserin muss weder ein ausgebildeter Ökonom(in) sein, noch Marx, Simmel, Luhmann oder die Wirtschaftswissenschaften studiert haben. Abitur (Matura) sollte genügen. Die Fähigkeit und der Wille, Zusammenhänge erkennen zu wollen, sind allerdings Voraussetzung.

5B STIL UND STILMITTEL

So einfach wie möglich, aber konsequent, logisch und pädagogisch in der Gedankenführung. Abstrakt verallgemeinernd, aber auch bildhaft. Vermeidung von Beckmesserei; wenn aber nötig, scharfe sachliche Abgrenzung; keine persönlichen Angriffe, wertschätzend, aber nicht ohne Ironie.

5C TECHNIKEN DER DARSTELLUNG

Begriffsklärungen in eigenen Blocks. Für den Gedankengang nicht unbedingt nötige Argumentationen und Literaturverweise werden in Fußnoten (auf der gleichen Seite) verbannt. Ausführliche oder häufige Zitate werden vermieden.

Erläuternde Grafiken, einige Karikaturen, Kunstabbildungen, kaum Statistik.

6. KONKURRENZWERKE

Ich sehe keine unmittelbare Konkurrenz. Das Buch wird trotzdem sehr viel Konkurrenz haben, weil viel über Wirtschaft, Geld, Finanzmärkte usw. geschrieben wird und vieles einfacher zu lesen ist als dieses Buch, das in der Sprache zwar einfach gehalten, aber methodisch anspruchsvoll ist.

7. MULTIPLIKATOREN/VERBREITUNG

FORMEN DER VERBREITUNG

Durch Module eines **E-Learning-Management-Systems** in Zusammenarbeit mit Univ.Prof. Dr. Christian Stary (Universität Linz) und Christian Solderer (EvoPark-bei Linz a.d.Donau). Dieses kann als Fortbildungsinstrument oder in Form kleinerer Wissensmodule zum Selbststudium, auch in betreuter Form, zielgruppenspezifisch (Banken, Unternehmen, NGOs, Mitarbeiter, Konsumenten und Sparer, Bildungsbürger) und für verschiedene intellektuelle Ansprüche eingesetzt werden.

Als Buch, als DVD (in gekürzter Fassung), durch Vorträge, durch eine größere Anzahl von kleinen Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften, öffentliche Auftritte; Vertiefung durch Aufsätze.

NETZWERKE UND INSTITUTIONEN

SFU: Dr. Raimund Dietz ist freier Mitarbeiter des Sigmund Freud Privat Universität – Wien, freier Mitarbeiter bei Univ.Prof. Thomas Druyen, Lehrstuhl für Vermögenskultur (Universität Münster, SFU, Peter Ustinov Stiftung), assoziiert dem Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche.

Lehrveranstaltungen: In Erfurt ab SS 2010, auf Einladung von Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Backhaus.

Ausschuss zum Vergleich von Wirtschaftssystemen (Verein für Socialpolitik)

IFUB (Institut für Familie und Unternehmen Wien - Linz

Kurier – Tageszeitung: Dr. Raimund Dietz ist seit 2008 Kurier-Geldberater.

Netzwerk: Monetative (Prof. Joseph Huber)

Netzwerk: European Association for the Promotion of Sustainable Developments (ESD-Wien)

Netzwerk: Zivilgesellschaft Wien

Netzwerk: New Money

Weltethos: (Wien)

Föhrenbergkreis (Wien)

Zahlreiche wissenschaftliche Kontakte

Eigenes Netzwerk, das ich mir als Coach und Trainer aufgebaut habe (ca. 1500 Adressen).

8. BUCHBESPRECHUNGEN

Zeitschriften: siehe eigene Aufstellung: Anlage 1.

9. MESSEN, KONGRESSE, TAGUNGEN

- Tagungen mit den Themen:

Wirtschaft, nachhaltige Wirtschaft, Wirtschaftsordnung, Systemtheorie, Geld, Finanzen, Wirtschaftstheorie – Grundlagen, Tauschkreise, Wachstum, Dogmengeschichte, Interdisziplinäre Tagungen in den Sozialwissenschaften, Sozioökonomik, Paradigmenwechsel, neues Denken, Verantwortung für die Gesellschaft.

10. BESONDERE VORSCHLÄGE FÜR DIE WERBUNG

- Großbanken Buch könnte als Geschenk verteilt werden.
- Organisationen wie Attac, Zivilgesellschaftliche Organisationen
- Interview mit ORF (Radio, Fernsehen) und vielen Zeitungsmedien.

WEITERE INFORMATIONEN:

AKTIVITÄTSFELDER

Dr. Raimund Dietz hat sich im Laufe von ca. 40 Jahren eine große Kompetenz zum Thema „Geld“ erworben. Er stellt diese Kompetenz durch Vorträge, Seminare, Veröffentlichungen, Webauftritte, Trainings und persönliche Coachings zur Verfügung.

Sachwissen: Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten und in der Weltwirtschaft. Geldfunktionen und –verfassung. Geld, Kredit und Zins. Geld und Wirtschaftswachstum. Geld als Basis modernen Unternehmertums. Warum Wirtschaftswissenschaften zu Geld nichts zu sagen haben. Theorie des Geldes (Buchprojekt).

Orientierungswissen: Was ist Geld? Nur wer Geld versteht, versteht die Welt. Geld und Gesellschaft. Geld und moderne Kultur. Geld und zivile Gesellschaft. Geld und gutes Leben. Geld als Schlüssel zur Integration der Sozialwissenschaften.

Die Lehrveranstaltungen sollen in Bildungseinrichtungen, an Universitäten und MBA-Ausbildungszentren und an Unternehmen (vor allem Banken) angeboten werden. (Universität Erfurt, SFU).

Geldtrainings und Coaching:

Geld hat für jeden eine große emotionale und spirituelle Bedeutung. Hass, Wut, Gier, Neid, Scham, Geiz, Ängstlichkeit, Großmut, usw. sind Gefühle, die unsere täglichen Entscheidungen bestimmen. Was bin ich wert? Was kann ich leisten? Wie viel darf ich nehmen? Was sind meine Werte, Ziele im Leben, und welche Rolle spielt Geld dabei?

Wie kann ich selbst mehr Geld verdienen? Wo blockiere ich mich? Was nützen mir meine Blockaden? Wo verstecke ich meine Größe? Geld als mein Spiegel.

Der „gute“ Umgang mit Geld und Geldvermögen.

Das Thema und der Umgang mit Geld ist eine persönliche, emotionale, intellektuelle und spirituelle Herausforderung für jeden: an Geld kann man sehr viel lernen, Paradoxien aushalten, mit Widersprüchen leben, neugierig sein, und vieles mehr.

Coaching und Beratung von Unternehmen: zu Fragen der Selbstorganisation, zur Überlebens- und Kompetenzfunktion von Unternehmen, Unternehmen und marktwirtschaftliche Umgebungen, Teambildung, Verkaufstrainings, Konfliktbewältigung, Service, Lernen in Unternehmungen, usw.

Politische Beratung und Öffentlichkeitsarbeit: Geld ist nicht nur das, was es ist, sondern das, was wir daraus machen. Statt über Geld zu schimpfen, ist es besser, sich der großen Gestaltungsmöglichkeiten bewusst werden und sie zu ergreifen. Dr. Raimund Dietz bietet seine Mitarbeit bei der Neugestaltung der Finanzarchitektur an (Ethik des Geldes). Mitglied von Attac, und Förderer von „Monetative“.

VITA-KURZ

Raimund Dietz. Dr. rer. pol., Dipl. Volkswirt. geb. 1944,. Hall/Tirol.

Staatsbürger: deutsch.

Sprachen: deutsch, englisch, latein, altgriechisch, russisch.

Studium der Wirtschaftswissenschaften, Politik und Mathematik in Innsbruck (1964) und Berlin (FUB) (1964-71), wissenschaftlicher Assistent an der Freien und Technischen Universität (1969-74), Mitarbeiter am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (1975-97), Konsulent osteuropäischer Regierungen im Auftrag der EU und OECD, Aufsichtsrat in etlichen Firmen.

Ausbildung (Coaching-Training). Sage-Innovations (New York, München, Berlin), Imago-Training, Scrum-Methode (Teambuilding und Change-Management); Mentaltraining; verschiedene Körpertherapeutische Ausbildungen.

Funktionen. Coach, Trainer (Karriere, Partnerschaft, Vermögen). Ökonom und Systemanalytiker, Konsulent, Business-Angel, Finanzmarktspezialist. Berater beim Aufbau von Komplementärwährungen (AKNOE)

Publizist und Autor. Themen derzeitig: Theorie und Philosophie des Geldes (Buchprojekt: Das Rätsel Geld und seine „einfache“ Lösung – Theorie der Wirtschaftsgesellschaft, internationale Finanzen, Wirtschaft und Gesellschaft, Geist und Psyche.

Veröffentlichungen. 3 Bücher, etwa 150 Artikel bzw. Research-Papers.

Mitgliedschaften. Beirat in European Association for the Promotion of Sustainable Development, Nationalökonomische Gesellschaft, Verein für Sozialpolitik (D); Föhrenbergkreis (Wien), und andere.

Freier Mitarbeiter. Placement Group – Wien (Lee Hecht Harrison).

Sigmund Freud Privatuniversität (Wien). Projekt: Psyche und Wirtschaft.

Hobbies. Bergsteigen, Klettern, Schitouren, Tanzen, Laufen, Lesen, Schreiben!....

Privat. verheiratet mit Monika Dietz (Psychotherapeutin), 3 Kinder, 5 Enkelkinder.